

S&E PLUS

Gömmmer Migros?

Elternratgeber zum Umgang mit der Jugendsprache



1

S&E PLUS

Inhalt

Einleitung: Jugendsprache	3
Jugendsprache: Merkmale, Entstehung, Bedeutung	3
Jugendsprache Glossar	5
Jugendsprache und Elternhaus	6
Jugendsprache an der Schule	7
Sprache und Lehrstellensuche / Beruf	8
Weitere Informationen und Links	9
Über Schule und Elternhaus S&E Schweiz	10

S&E PLUS

Einleitung

Gömmmer Migros? Hesch mer Zigarett?

Werden Sie auch regelmässig mit den Eigenheiten des Sprachgebrauchs von Jugendlichen konfrontiert? Und vielleicht haben Sie sich dabei gefragt, weshalb die Jugendlichen solche seltsamen Ausdrücke verwenden – oder noch besser: Was diese Wörter überhaupt bedeuten.

Dieser Elternratgeber widmet sich dem Phänomen der Jugendsprache. Sie erfahren, was es mit der Jugendsprache auf sich hat, warum es sie gibt und wie Sie als Eltern darauf reagieren sollten. Ausserdem haben wir Ihnen ein Glossar mit den wichtigsten jugendsprachlichen Ausdrücken und ihren Bedeutungen zusammengestellt.

Jugendsprache: Merkmale, Entstehung, Bedeutung

Abgrenzung und Identität

Jugendliche ticken anders. Auch wenn es um die Sprache geht. Immer öfter stehen Eltern mit fragenden Blicken vor ihren Sprösslingen und müssen sich eingestehen, dass sich – zumindest in Sachen Kommunikation – die Zeiten grundlegend verändert haben. Das ist an für sich nichts Neues: Die Unterschiede zwischen dem Sprachgebrauch von Jugendlichen und Erwachsenen führte schon seit jeher zu Kommunikationsproblemen zwischen den Generationen. Denn jede Generation generiert ihren Wortschatz neu. Dabei ist der Ton unter jungen Menschen oft rauer und zum Teil unerträglich geschmacklos für die Ohren von Eltern. Bis vor wenigen Jahren war die Jugendsprache im Grunde genommen eine fast ausschliesslich gesprochene Sprache. Mit dem Aufkommen der neuen Medien hat sich dies nachhaltig verändert. SMS, Instant Messages oder Chat-Beiträge werden von den Jugendlichen in den seltensten Fällen in Standarddeutsch verfasst.

3

Nicht leicht zu kategorisieren

Unter Jugendsprache versteht man die verschiedenen Varianten der Umgangssprache von Jugendlichen. Sie richtet sich vor allem an gleichaltrige Jugendliche. Die Jugendsprache lässt sich nicht leicht kategorisieren. Trotzdem gibt es einige Merkmale, die Jugendliche in ihrer Sprache gerne einsetzen:

- Spezielle Anreden und Partnerbezeichnungen («Alter»)
- Griffige Namen und Sprüche
- Einsatz von Metaphern, Wortbildern («Kolben zwitschern» = hemmungslos saufen)

S&E PLUS

- Verstärkung von Entzückungs- und Fluchwörtern («voll krass, fett»)
- Sprachspielereien, Lautverkürzungen, Lautschwächungen
- Neue Wortschöpfungen
- Verwendung von Anglizismen («cool»), zum Teil in Kombination mit Mundart («Gömmer go foode»)
- Anleihen bei anderen Gruppensprachen mit dem Ziel, Zugehörigkeit zu demonstrieren
- Umdeuten von Wörtern, bewusstes Brechen von grammatikalischen Regeln («Du kasch mir nid schamponiere»).

«Die Jugendsprache ist ein Spiegel der Situation von Jugendlichen», sagt Christa Dürscheid, Sprachwissenschaftlerin an der Universität Zürich und Autorin diverser Publikationen zum Thema Jugendsprache (siehe auch Buchtipps). Mit ihrem Sprachgebrauch würden die Jugendlichen manchmal Stärke zeigen oder ihrer Unsicherheit Ausdruck verleihen. Oft breche die Jugendsprache bewusst die grammatikalischen Regeln («Gömmer Migros»), oder sie bedient sich der Sprachweise einer bestimmten Gruppe (Jugo- bzw. Balkan-Deutsch).

Ein weiteres Merkmal der Jugendsprache sind abschätzige Ausdrücke sowie Begriffe, die von Aussenstehenden als sexistisch eingestuft werden. Doch: «Oft klingen solche Begriffe für Erwachsene beleidigend, obwohl sie innerhalb der Peer-Gruppe nicht so verstanden werden. Sobald diese Wörter jedoch die Gruppe verlassen, kann es zu Irritationen kommen», sagt Christa Dürscheid.

Wodurch wird die Jugendsprache beeinflusst?

Die Medien spielen laut Christa Dürscheid bei der Entstehung und Verbreitung von jugendsprachlichen Ausdrücken eine wichtige Rolle. Verschiedene Sendungen im TV oder auch auf Online-Kanälen wie Youtube hätten zum Beispiel für eine Verbreitung des Jugo-Deutchs in der Schweiz oder des Türken-Deutchs («Was guckst du?») in Deutschland gesorgt. Weitere Einflussfaktoren seien die Musik, insbesondere die Rap- und Hip-Hop-Kultur, sowie die sozialen Medien, wo oft in stark abgekürzten Floskeln kommuniziert wird (HöHö du xD mEssY xD hDaMmMmmFI =). Bei der geschriebenen Sprache emotionalisieren die Emojis einen Text zusätzlich.

Abgrenzung und Identität

Warum brauchen Jugendliche ihre eigenen Sprachausdrücke? «Die Jugendsprache dient als Abgrenzung zu den Erwachsenen und um einen eigenen Sprachraum zu schaffen», begründet Christa Dürscheid. Weiter gehe es mit der eigenen Sprache darum, eine Gruppenidentität herzustellen und Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen. Wenn Erwachsenen die Gesprächskultur von Jugendlichen als defizitär erscheint, so beschreibt diese Einschätzung nicht zwingend das tatsächliche Niveau der Kommunikation unter Jugendlichen. Es zeigt vielmehr, dass für Jugendliche in der Kommunikation untereinander andere sprachliche Normen gelten.

S&E PLUS

Glossar: So kreativ kann Jugendsprache sein

Abab - Tschüss
 Ananas - Das geht dich nichts an
 Arschfax - Etikett, das aus der Hose schaut
 Arschkordel - Stringtanga
 Augenorgasmus - Augenweide
 Banane machen - sich beeilen
 Biobusch - Achselhaare
 Bläderi - Labertasche
 Briefkasten - Dekolletee
 Bunnygrill - Solarium
 Chabo - gut aussehender, aufgestylter Junge
 Chaya - hübsches, aber aufgestyltes Mädchen
 Check die Wurst! - bis bald
 Checkerbraut - Sehr intelligente Frau
 Chillus - sehr entspannter Mensch
 Ciös - Ausruf der Empörung
 Creme - bestens
 Dönerfee - dicke weibliche Person
 Drachenarsch - jemand, der Falten hat
 Drahtbürste sy - vollkommen egal sein
 Dudelrechteck - iPod
 Eggschleck - Idiot
 Eierbecher - iPod
 Fez - Spass
 Fruchtzwerg - Winzling
 Fuck die Henne! - Glück gehabt!
 Fummelbunker - Disco
 Hirnpimper - Lehrer
 In Dudelsack brüäle - am Arsch lecken
 Millimeterficker - Klugscheisser
 Mucketoaster - CD-Brenner
 Pütii - Streber
 PP - Persönliches Pech
 Playa - gut aussehender Junge
 Pulloverschwein - Schaf
 Putz di Furt! - Hau ab!
 Rüsselpest - Schnupfen
 Rakete sein - betrunken sein
 Rammelbeutel - Kondom
 Schinke - hübsches Mädchen

Schlangentreff - Männertoilette
 Schmeckma - Schätzchen
 Schnitzel kloppen - Geschlechtsverkehr haben
 Speichelhockey - Zungekuss
 Sponge - bekifft sein

Abkürzungen

wm - was machsch?
wms - was machsch so?
gg - gaht's guet?
bb - bis bald
bn - bis nachher
bm - bis morn
gn - gaht's no!
ggg - ganz gross grins
lw - langweilig
akla - alles klar?
guk - Gruss und Kuss
Wayne - wen interessiert's?
143 - i love you (i hat einen Buchstaben, love
 4, you 3)
braduhi - brauchst du Hilfe?
bse - bin so einsam
bvid - bin verliebt in dich
cu2 - see you too
asap - as soon as possible
2l8 - too late
omg - oh my god

Quellen: rhetorik.ch, srf.ch, migrosmagazin.ch

S&E PLUS

Jugendsprache und Elternhaus

«Ich finde es hilfreich, die Sprache immer wieder zu thematisieren»

Wenn Jugendliche mit abschätzigen Ausdrücken um sich werfen, fühlen sich manche Eltern vor den Kopf gestossen und überfordert. Ursula Elsener-Fessler, Elterncoach und psychosoziale Beraterin aus Rapperswil, zeigt im folgenden Interview auf, wie man als Eltern auf die Jugendsprache der eigenen Kinder reagieren sollte.



Ursula Elsener-Fessler

Wie wichtig ist es für die Jugendlichen, ihre eigene Sprachkultur zu pflegen?

Ursula Elsener-Fessler: Grundsätzlich geht es den Jugendlichen darum, mit ihrer eigenen Sprache eine Identität zu schaffen, sich vom Elternhaus zu lösen und sich der neuen Generation anzuschliessen. In diesem Sinne spielt die Jugendsprache natürlich eine wichtige

Rolle in der Identitätsfindung und Stärkung des eigenen Ichs. Die Sprache gehört zu ihrer Entwicklung, zu ihrer Aufgabe. Wenn ich den Klassen-Chat meines Sohnes lese, verstehe ich längst nicht alles. Doch das ist auch gut so. Es soll ihre eigene Sprache sein. Wir hatten ja früher, als wir Jugendliche waren, auch unsere eigenen Ausdrücke.

Wodurch wird die Jugendsprache Ihrer Erfahrung nach häufig geprägt?

Die bisherige Biographie der Jugendlichen stellt ein wichtiger Einfluss dar. Dazu zählen das Elternhaus, das soziale Umfeld und die Schule. Manchmal gibt es aber auch Jugendliche, die sich von gewissen Gleichaltrigen abgrenzen wollen und bewusst nicht deren Sprache übernehmen. Normalerweise jedoch lassen sich viele Jugendliche stark von ihrer «Peergroup» leiten. Und schliesslich sind bei der Jugendsprache und ihrer Entwicklung die Medien mit im Spiel.

Welchen Einfluss hat das Elternhaus auf die Sprache der Jugendlichen?

Der Einfluss des Elternhauses wirkt gemäss meiner Erfahrung stark auf das Sprachverhalten der Jugendlichen. Untersuchungen zeigen zum Beispiel auch, dass das Verhalten der Eltern wegweisend ist für die Kinder und Jugendlichen, auch auf der sprachlichen Ebene. Jugendlichen wollen wissen, wie ihre Eltern zu gewissen Themen stehen. Das heisst jedoch nicht, dass sie gleich wie ihre Eltern handeln.

Wie können Eltern ihre Kinder für die Sprachkultur sensibilisieren?

Indem sie ihren Kindern Vorbilder sind. Das ist enorm wichtig. Kinder und Jugendliche orientieren sich an ihren Eltern, wie sie sprechen, sich verhalten, welche Wörter sie verwenden. Ich finde es hilfreich, die Sprache immer wieder zu thematisieren und in Dialog dazu zu gehen. Als Eltern kann man zum Beispiel den Jugendlichen erzählen, wie man sich bei gewissen Ausdrücken, die die Jugendlichen verwenden, fühlt.

S&E PLUS

Auf dieser persönlichen Ebene holt man die Jugendlichen am besten ab. Gleichzeitig sollte man ihnen aber auch zuhören, um zu erfahren, wie es denn für die Jugendlichen selber ist, so zu sprechen.

Häufig ist die Jugendsprache geprägt von sexistischen oder abschätzigen Ausdrücken. Weshalb?

Diese Begriffe stehen oft als Synonyme für andere Wörter. Abschätzige Wörter provozieren, erregen Aufmerksamkeit – und sie schaffen Beziehung. Ich möchte jedoch betonen, dass Jugendsprache nicht nur schlecht und derb ist.

Wie sollen die Eltern reagieren, wenn ihre Kinder mit abschätzigen, beleidigenden oder sexistischen Begriffen sprechen?

Natürlich kommt es stets auf die Begriffe darauf an. Es gibt einige Begriffe, die bewegen sich im roten Bereich. Und hier gilt es, Präsenz zu zeigen und den Jugendlichen mit einem eindeutigen Statement klar zu machen, dass man solche Wörter zuhause nicht duldet – in der mündlichen wie auch in der schriftlichen Kommunikation wie beispielsweise im Chat. Bevor man jedoch die Jugendlichen ermahnt, braucht es Regeln. Hier ist es hilfreich diese mit Regeln mit den Jugendlichen gemeinsam zu erarbeiten. Die Jugendlichen müssen wissen, welche Begriffe geduldet werden und welche nicht. Doch sind sie eher bereit, sich an die Regeln zu halten, wenn sie bei der Definition der Regeln einbezogen werden.

Ursula Elsener-Fessler:
www.coachingberatung.ch

Jugendsprache an der Schule

Wie geht man in der Schule mit der Thematik Jugendsprache um?

Nicolas Bundi, Oberstufenlehrer an der Schule Buchholz der Gemeinde Glarus, hat ein Lehrmittel zum Thema Jugendsprache verfasst und ist tagtäglich mit jugendsprachlichen Ausdrücken konfrontiert. «Ich verbiete diese Ausdrücke nicht, doch während des Unterrichts ist Deutsch die Unterrichtssprache. Dabei versuche ich immer wieder, aufzuzeigen, welche grammatikalischen Fehler in der Jugendsprache gemacht werden.» Vieles in der Jugendsprache sei nicht so ernst und wörtlich gemeint. Wenn ein Junge einen anderen mit «Alter» anspricht, dann hat das – so Nicolas Bundi – nichts mit seinem Alter zu tun, sondern sei einfach nur eine Anrede.

Herkunft und Migrationshintergrund

Kein Pardon kennt Nicolas Bundi zum Beispiel bei perversen Ausdrücken. «Ich erlaube solche Begriffe nicht. Werden sie trotzdem benutzt, thematisieren wir sie im Unterricht.» Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie korrekt gegenüber Erwachsenen kommunizieren müssen – dies etwa im Hinblick auf die Berufswahl und Lehrstellensuche. Einen wesentlichen Einfluss auf die Sprachqualität haben laut Nicolas Bundi die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler sowie ein allfälliger Migrationshintergrund. «Für Jugendlichen aus anderen Kulturen stellt das Standarddeutsch meist eine grosse Hürde dar, und es fällt ihnen schwer, vom umgangssprachlichen Jugendslang zu unterscheiden.» Insgesamt habe das Niveau vieler Jugendlichen in der deutschen Rechtschreibung in den letzten Jahren abgenommen, stellt der Oberstufenlehrer fest.

S&E PLUS

Keinen Einfluss auf das Schreiben

Ein Forschungsprojekt der Universität Zürich wertete über tausend Texte von 14- bis 19-jährigen Schülern aller Schulformen aus. Wie Christa Dürscheid informiert, konnte dabei keine Evidenz dafür gefunden werden, dass die Jugendsprache einen Einfluss auf das schulische Schreiben hat. «Wichtig ist auf jeden Fall, dass den Jugendlichen immer bewusst ist, wer der Adressat ihrer Äusserung ist und in welcher Kommunikationssituation sie den einen oder anderen Sprachgebrauch anwenden können», sagt Christa Dürscheid. Diese Register zu beherrschen, sei ein wichtiges Ziel des Deutschunterrichts.

Sprache und Lehrstellen- suche / Beruf

Welche Rolle spielen die Sprachkompetenzen und eine korrekte Umgangssprache bei Bewerbungen für eine Lehrstelle? Wir haben die Stimmen aus zwei Berufsverbänden eingeholt.

Irene Schuler Stäger, Leiterin Grundbildung Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM):

«Die korrekte Umgangssprache kommt im Betrieb vor allem bei den Schnupperlehren zum Tragen. Wir hören von Berufsbildnern vermehrt, dass sie bei den Jugendlichen gängige Umgangsformen wie etwa das Grüssen am Morgen vermissen. Die Jugendlichen sind in einem traditionellen Handwerk tätig – entsprechend fallen die Erwartungen der Betriebe aus. Weiter erwarten die Berufsbildner in den Betrieben, dass sich die Schüler in den Bewerbungen schriftlich korrekt ausdrücken können. Die Sprachkompetenz für die deutsche Sprache steht vor allem bei überbetrieblichen Kursen stark im Vordergrund. Hier kann eine mangelnde Sprachkompetenz gefährlich werden, wenn

der Jugendliche den Kursleiter bei Instruktionen an Maschinen nicht richtig versteht. Wirempfehlen daher eine Sprachkompetenz von mindestens B2.»

Emily Unser, Verantwortliche Media Affairs, Kaufmännischer Verband Schweiz:

«Die Arbeiten der kaufmännischen Angestellten finden grösstenteils im Büro statt, wo sie am Computer tätig sind und in Kontakt mit Kunden stehen. Deshalb sind die mündliche und schriftliche Sprachgewandtheit bzw. die sprachliche Ausdrucksfähigkeit sowie das Textverständnis für KV-Lernende sehr wichtig und werden bei Bewerbungen getestet. Für das Bewerbungsdossier um eine Lehrstelle in der kaufmännischen Grundbildung ist ein fehlerfreies Anschreiben bzw. Motivationsschreiben zentral. Immer häufiger werden bei Lehrstellenbewerbungen neben den Schulzeugnissen Eignungstests verlangt. Im kaufmännischen Bereich wird in der Regel ein höheres sprachliches Niveau verlangt als etwa in handwerklich-technischen Berufen. Das Qualifikationsverfahren (früher: Lehrabschlussprüfungen) des Berufs Kauffrau/Kaufmann EFZ wertet das Notenniveau in den einzelnen Fächern statistisch aus. Bei den deutschsprachigen KV-Lernenden im B- und E-Profil bewegte sich die Note in der Erstsprache Deutsch stetig bei 4,4»

S&E PLUS

Weitere Informationen und Links

www.berufsberatung.ch

Informationen zu Berufen, Tipps rund um die Berufswahl, zu Aus- und Weiterbildungen, Lehrstellen-Nachweis (Lena), Adressen von Berufsinformationszentren (BIZ)

www.berufswahlmagazin.ch

Berufsfelder-Checks, spezielle Tipps pro Berufsfeld

www.berufskunde.com

700 umfassende Berufsbeschreibungen, Bewerbungstipps und vieles mehr

www.berufsvorbereitung.ch

Infos und Daten zu Eignungstests, Daten von Berufsinformationsveranstaltungen

www.kgv.ch

Kantonaler Gewerbeverband Zürich: Kompetenzprofile für Berufe

www.laufbahninfo.ch

Der Blog rund um das Thema berufliche Zukunft

www.berufsnavigator.ch

Werkzeuge und Infos zur Berufswahl

Berufswahl-Portfolio

Das Berufswahl-Portfolio von Reinhard Schmid, dipl. Berufs- und Laufbahnberater, S&B Institut, ist ein Medienverbund aus aufeinander abgestimmten Instrumenten. Es unterstützt und fördert die für eine erfolgreiche Berufswahl notwendige Kooperation zwischen Schule, Berufsberatung, Lehrbetrieben und Eltern.

www.berufswahl-portfolio.ch

Set für Schüler/-innen und Eltern

- 1 Wegweiser zur Berufswahl (Schülerheft)
- 1 Berufswahl als Familienprojekt (Elternheft)
- 1 Ringbuch mit Kapitelregister

ISBN 978-3-905153-51-4, CHF 60.00

Bestell-Nummer: LBI-3014

Bestellen bei:

SDBB Versandbuchhandlung

Tel. 0848 999 001

vertrieb@sdbb.ch, www.shop-sdbb.ch

S&E PLUS

Über Schule und Elternhaus S&E Schweiz

Eltern eine Stimme geben

Als Elternorganisation der deutschsprachigen Schweiz vertritt Schule und Elternhaus Schweiz (S&E) auf nationaler Ebene die Anliegen der Eltern zu Themen rund um die Schule – und dies seit über 65 Jahren. S&E Schweiz fördert zusammen mit den kantonalen, regionalen und lokalen Sektionen die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule, Behörden und Eltern. S&E ist Patronatgeber des Berufswahl-Portfolios.

10

Die Aktivitäten von S&E:

- ⇒ Organisation von Veranstaltungen und Kursen
- ⇒ Beratung von Elterngruppen
- ⇒ Lobby- und Medienarbeit
- ⇒ Nationales und internationales Netzwerk
- ⇒ Lancierung von Projekten im Bereich Bildung und Erziehung
- ⇒ S&E ist offizieller Vernehmlassungspartner beim Bund und in vielen Deutschschweizer Kantonen.

Weitere Informationen zu Schule und Elternhaus S&E Schweiz:

www.schule-elternhaus.ch

Autor dieser S&E Plus Ausgabe:

Fabrice Müller, Redaktor Schule und Elternhaus S&E Schweiz